

Viele neue Freunde

haben wir im Laufe des alten Jahres erworben, und auch unsere alte Kundschaft ist uns treu geblieben: das beweist, daß wir unsere Kunden zu friedensstellen, indem wir ihnen nur reelle Waaren liefern. Auch in Zukunft werden wir unserem alten Grundsatz treu bleiben:

„Die besten Waaren die es giebt, zu strift Einem Preis für Alle,“

und glauben wir, hoffen zu dürfen daß unsere alten, sowohl als unsere neuen Freunde uns stets treu bleiben werden.

Wir danken Allen herzlich für ihr Wohlwollen, und wünschen hiermit allen Lesern dieses Blattes ein recht glückliches neues Jahr!

Achtungsvoll,

Sam Hexter.

der Ein-Preis Kleiderhändler.

Strecke bei den Inkas.

Wrote Treibjagden alle vier Jahre — Das Wintunja-Motiv.

Mancher staunt, wenn er sieht, daß auf dieser oder jener Treibjagd Hundert und mehr Stück Wildes von einem Herrscher allein zur Strecke gebracht wurden. Doch was sind diese Jagden im Vergleich zu denen, welche einst die alten Herrscher von Peru, die Inkas, in ihren Staaten abhielten! Einzig in ihrer Art stehen sie da!

Peru, oder wie es vor der Eroberung durch die Spanier hieß, Tahuantinsuyu, war ein Kulturstaat im vollen Sinne des Wortes. Seine Geseze und Einrichtungen waren auf das weisseste durchdacht. So auch die Bestimmungen, welche die Ausübung der Jagd regelten. Nur den Inkas und ihren Abkömmlingen, die den Abel bildeten, war es vorbehalten, der Weibmannslust zu fröhnen. Der gemeine Mann, der hatunruna, durfte nicht einmal Vögel fangen. Infolge dieser Maßnahme erfuhr der Wildstand niemals eine Abnahme, obgleich oft in einer einzigen Treibjagd 20,000 bis 30,000 Stück Wildes der aller verschiedensten Art erlegt wurden.

Das Hauptwild war das Wintunja, dessen selbiges Wild einig und allein für die geheiligte Person des Inka und dessen Hofhaltung versponnen werden durfte. Da dieses kostbare Wild vier Jahre braucht, um die gehörige Länge zu erreichen, wurden die großen Treibjagden auch nur in diesen Zeitintervallen abgehalten. In der Zwischenzeit hatte sich aber das mit den Wintunjas zugleich geschonte übrige Amdenwild derartig vermehrt, daß im Interesse der Waisfelder eine allgemeine Jagd notwendig wurde.

Sobald der Befehl zur Jagd an die Kurakas (Gouverneure) ergangen war, entspann sich in den stillen Thälern der Hochgebirge ein ungewohntes, reges Leben. Galt es doch, ganze Gebirgskette einzukreisen, und das umzingelte Wild durch Schluchten und Wälder dem Inka zuzutreiben. Dieser hatte seine Zelte gewöhnlich in einer Thalsenke des eingekreisten Geländes aufschlagen lassen.

Es darf uns daher nicht wunder nehmen, wenn wir in den alten spanischen Chroniken von 80,000 bis 100,000 Treibern lesen. Sie zogen, mit Lanzen und Knüppeln bewaffnet, einen großen Kreis um das gehegte Wild, sich immer enger zusammenschließend, bis sie zuletzt einen drei- bis vierfachen lebendigen Ring bildeten, der ein Ausbrechen des Wildes fast zur Unmöglichkeit machte. Inmitten dieses Ringes flüchtete das harmlose Nuzhvir neben der reisenden Bestie, ein nicht mutziger als das andere, und angesichts der voll erkannten Gefahr zu verträglichen Kameraden geworden. Bären, Eisbären, Wildkaten und Schakale fornten hier mit Wintunjas, Apafas, Guanacos und Amdenbüscheln ein unentwirrbares Ganze.

In unmittelbarer Nähe des Inka wurde Halt gemacht, und nun begann für diesen und seine Gäste das eigentliche Jagen, das darin bestand, aus dem wüsten Anäuel mit sicherem Pfeil und todtbringender Schleuder das schädliche Raubzeug auszumerzen, und von dem Nuzhvir die zartesten Stücke für die kaiserliche Küche abzusondern. War das Jagdgelände der hohen Waidgesellschaft befriedigt, so setzten trefflich geschulte Jäger das Blutbad fort, indem sie ausnahmslos alle reisenden Thiere nieder machten, und noch so viel Nuzhvir erlegten, wie möglich war, um auch den gemeinen Mann mit Fleisch zu versehen.

Von der übrigen Beute wurde das zur Fortpflanzung geeignete Nuzhvir nur seiner Wolle beraubt, aus der die Sonnenjungfrauen, eine Art Vestalinnen, jene köstlich feinen Gewebe verfertigten, die nicht bloß die Bewunderung der abenteuernden Conquistadoren, sondern auch die des Hofes Karls V. erregten, wo man sie anfänglich für Seidenstoffe hielt. Nachdem schließlich noch jedes Beutestück gezählt und sorgfältig in der Rippurschrift vermerkt worden war, segte man die zur Fortpflanzung bestimmten Exemplare wieder in Freiheit.

Buchmacher auf der Schulbank.

Wie ein besorgter Vater einem großen englischen Blatte mittheilt, scheint das Buchmachen, Wetten und Spielen unter den vielversprechenden Schulknaben Englands in hohem Maße eingegriffen zu sein. „Mir fiel,“ so schreibt er, „ein Zettel, von der Hand meines Jungen geschrieben, in die Hände, auf dem zu lesen stand: ‚Wer einen Schilling riskiren will, kann 15 damit gewinnen.‘ Dieser Zettel gab mir zu denken, ich ging der Sache weiter nach, und da mein Sohn über eine ganze Anzahl Freunde seines Alters, Jungens zwischen 13 und 15 Jahren, verfügte, war dies auch nicht weiter schwer. Ich entdeckte denn, daß fast in allen höheren Knabenschulen von London das Buchmachergeschäft ganz erheblich blüht, und daß die Knaben der Ansicht sind, daß ein ordentlicher Junge, ganz wie die großen Leute, auf dem Rennplatz wetten müßte. Da gibt es Knaben, die einen richtigen Buchmacherstand unterhalten, die Depeschen von den Rennplätzen bekommen, die ganz lange Odds legen und ihre Kameraden systematisch ausrauben. Auch das Pokerspiel und allerlei Arten von Wettspielen werden stark geübt.

Loßschmaus in Straßfund.

Das alljährige Festeffen der Gewand-schneider-Kompanie.

Widmung einer Genossenschaft und ihre Zusammenkunft — Auswahl der Verkaufsstelle — Der Loßschmaus — Umklehandlungen — Erinnerungszettel an das Essen.

Im Jahre 1281 bildete sich aus den umfichtigen Handelsherrn von Straßfund eine Genossenschaft, die noch heute, wenn auch nur als segensreich wirkende Stiftung bestehende Gewand-schneider-Kompanie, die „Societas pannicidarum in Sundis,“ deren Mitglieder die Bezeichnung „Kompanie-erwählte“ führen, während den Vorstand fünf „Ältermänner“ bilden.

Am 6. Januar jedes Jahres, dem Tage der heiligen drei Könige, laden nach altem Herkommen die Ältermänner die Mitglieder der Kompanie zu einem solennen Schmause — „Loßschmause“ — auf das Gewandhaus ein. Dieser Brauch und Name findet seinen Ursprung darin, daß an diesem Tage die Ältermänner in alter Zeit die Kompanieerwählten zu einer Versammlung beriefen, um die Geseze der Kompanie zu verlesen, Abänderungen derselben zu berathen und die Verkaufsstellen der Gewand-schneider, die unter dem Rathhause und auf dem Alten Markte belegen waren, zu verlosen — „loten.“ Dabei gab es viele Streitigkeiten, wenn der ausgeloste Platz nicht erwünscht war. Der an die Versammlung sich anschließende Schmaus sollte die aufgeregten Gemüther wieder beruhigen.

In alten Zeiten bestand der Loßschmaus nur aus Grüntohl und geräucherem Schweinestopf, wozu Berthisches Bier, welches damals in hohen Ehren stand, getrunken wurde. Den Grüntohl gibt es daher auch jetzt noch auf jedem Loßschmause, das Bier ist dabei aber in Fortfall gekommen, und die Beilagen werden mitunter etwas verändert. In früheren Zeiten fand der Loßschmaus im Hause des wirthhabenden Ältermanns, der jährlich wechselt und den Namen „Prinzipal“ führt, statt, wobei ihm erlaubt war, seine im Hause anwesenden Söhne, Verwandten oder Fremden am Loßschmause theilnehmen zu lassen. Jetzt wird dieser im Gewandhause abgehalten. Bei der Tafel führt der Prinzipal den Vorsitz, an seiner rechten Seite nimmt der am längsten im Amte befindliche Ältermann — Senior — Platz, während die übrigen Ältermänner sich auf die Tafel vertheilen.

An herkömmlichen Loasten werden von den Ältermännern folgende ausgebracht: auf Seine Majestät den Kaiser in dankbarer Erinnerung an die Wiederaufrichtung des Deutschen Reiches; auf die Kompanieerwählten; zum Gedächtniß des 1507 verstorbenen Gewandhaus-Ältermanns Roloff Müller; auf die Galle; auf Handel und Schifffahrt.

Sobald dies geschehen ist, tritt Redefreiheit ein, von der in ausgiebigster Weise Gebrauch gemacht wird. Ferner wird alter Ordnung gemäß nach vorausgegangener Rede des Prinzipals ein mit gutem Rheinwein gefüllter silberner Pokal zu Ehren und Andenken des Gewandhaus-Ältermanns Roloff Müller oder Molre, geleert. Müller lebte um die Wende des 15. und 16. Jahrhunderts und hat sich durch reiche Spenden zu wohltätigen Zwecken um das Gewandhaus sehr verdient gemacht. Er stiftete auch einen silbernen Becher, den sogenannten „Prinzipalpokal,“ der bei allen festlichen Gelegenheiten gebraucht werden sollte. Die Stiftung geschah „den Obermännern der Wand-schneider und ehren ewigen Natommlingen obermännern vor-ehre Unlust.“ Leider ist dieser Becher in den Drangsalen der Franzosengeit zu Anfang des vorigen Jahrhunderts abhanden gekommen, im Jahre 1824 aber von den damaligen Ältermännern durch einen ähnlichen ersetzt worden. Den ersten Trunk aus dem Becher thut der Prinzipal, welcher ihn dann mit den Worten: „Roloff Müller“ an seinen rechten Nebenmann weitergibt. In dieser Weise macht der Becher die Tafelrunde bei allen Theilnehmern des Festeffens bis er zum Prinzipal zurückkommt. Auf jedem Platze der Tafel liegt eine hübsch ausgestattete Cigarrentasche, mit vier feinen Havana-cigarren, die auf der oberen Seite in Golddruck die Aufschrift trägt: „Zur Erinnerung an den Loßschmaus in Straßfund.“

Nach Aufhebung der Tafel, die der Prinzipal verlinket, begibt man sich in die sehr wohllich eingerichteten, an den Festsaal anstoßenden Nebenräume, wo der Kaffee eingenommen wird. Bei gemüthlicher Unterhaltung, die mit gefanglichen Einzelvorträgen oder gemeinlich gefungenen Liedern abwechselte, ist man noch mehrere Stunden zusammen. Einzelne sollen sich dann aber noch, wie man sagt, nach dem nahe belegenen Rathhaus-Bierkeller begeben, um mit einem Glase Bier den Tag würdig zu beschließen.

Von je 100 Todesfällen sind in Minnesota innerhalb der letzten fünf Jahre 10.8 durch Schwind-sucht verursacht worden, und von diesen bildete in 90 von 100 Fällen Lungen-schwind-sucht die Todesursache. Von je 100 Todesfällen in den Ver. Staaten werden im Durchschnitt 10.7 durch Schwind-sucht betanlaßt.

Dr. Henry D. Boyden

Chirurg der Chicago, Burlington & Quincy Bahn. Untersuchungsarzt für das Ver. Staaten Pensionsbureau. Arzt und Zahnarzt, Augen-, Ohren-, Hals- und Hals-Department, St. Francis Hospital. Chirurgie und Frauenkrankheiten. Brillen genau angepaßt. Office: 121 1/2 Die Straße. Wohnung: 121 Die Straße. Grand Island, Nebraska.

Harmony Lodge No. 37, K. O. U. W. — Versammlung jeden ersten und dritten Mittwoch im Monat in der K. O. U. W. Halle. Auswärtige Brüder willkommen.

Dr. J. LUE SUTHERLAND, Arzt & Augenarzt, Brillen eine Spezialität. Office im Alexander Gebäude.

„THE VIENNA“

Restaurations und Bäckerei

HENRY SCHUFF, Eigentümer. 111 West Locust Straße.

Reguläre Mahlzeiten 25 Cents. — Frühstück von Morgens 6 bis 10 Uhr; Mittagessen von 11 bis 1 1/2 Uhr — Abendessen von 5 bis 9 Uhr. Außerdem Mahlzeiten zu jeder Tages- und Nachtzeit zu Preisen, je nach der Bestellung von 10c und 15c an aufwärts. Kommt herein und besucht mich.

Für Versicherung und Grundeigentum

.....set.....
CHAS ROSE
Agent für die „Union“ Feuer-Versicherung von Lincoln und die „Germania“ von Omaha. Office über der First National Bank.

W H. Thompson, Advokat und Notar,

Praktizirt in allen Gerichten. Grundeigentums-geschäfte und Collectionen eine Spezialität.

Dr. M. T. Bernard, Thierarzt.

Dr. A. B. MANNING, Gehilfe. Graduirter Thierarzt. Zufriedenheit garantiert. Beide Telephone 241. Wohnung im Palmer Haus.

Groceries

Die höchsten Preise für Butter und Eier, in Baar oder in „Trade“, bezahlt.
L. NEUMAYER,
311 West 3te Straße.

In Cash \$50,000 in Stock
The Miami Cycle & Mfg. Co.
which earned 10% during the season of 1907, is offered as proof that



The World's Best Bicycle
has less pressure on its crank hanger bearings than any ordinary bicycle built; therefore, that it pushes easier and runs faster with less energy and will climb hills easier. The explanation is found in the special Crank Hanger construction and large sprockets of the Racycle. 1908 Models are built with drop forged steel heads, crown and seat post clusters and the frames are made of English cold drawn welded steel tubing made especially for us. Racycles are made as near non-breakable as money, materials and workmanship will permit.

Come and SEE The Racycle and get from us a 1908 Catalog and „The Three Reasons.“
G. W. TRIGGS,
410 West Third Street.

Spezielle Herabsetzungen in Anzügen, Mänteln und Pelzen.

Woolter Mäntel

\$22.50, \$27.50, \$30.00, \$35.00, \$36.50 und \$40.00 Werthe herabgesetzt auf

\$18.50

\$15.00 bis \$21.50 Werthe herabgesetzt auf

\$13.50

Kurze Jacken, Winterschwere, \$12.50 bis \$18.50 Werthe, herabgesetzt auf

\$2.98

Eine Partie von Mädchen-Mänteln, Alter 4 bis 18 Jahre, gute, warme modische Mäntel, früherer Verkaufspreis \$4.00 bis \$12.50, herabgesetzt auf

98c

Woolter Anzüge

\$25.00 bis \$37.50 Werthe herabgesetzt auf

\$22.50

\$18.50 bis \$22.50 Werthe herabgesetzt auf

16.50

Alle Kindermäntel ein Viertel Rabatt, einschließlich Bearskin und die letzten Neuheiten.

Pelze herabgesetzt — Voas, Russe, Halstragen und Halsstücke an allen ein Viertel Rabatt. Rod-Spezial — Mit jedem Voile-Rod verschicken wir einen hochklassigen Taffeta-Unterrod, schwarz oder farbig.

Große Partie von leinenen Doilies, Scarfs und Centerpieces zu ein Viertel Rabatt.

Waists

Am Samstag werden wir eine große Partie des Allerneuesten in Reib- und Taffeta-Waists mit langen Ärmeln zum Verkauf bieten. Diese sind sordern angelangt und sind reguläre \$4.50 Werthe, zum Verkauf Samstag zu

2.98

H. H. Glover Co.

Elephanten sind wahrscheinlich im Kongobeden in größerer Zahl vorhanden, als in einem anderen Theile Afrikas. Die dortigen ausgebeuteten Sümpfe verkleben den Dickhäutern guten Schutz vor Niroden.

Von drei Drähien von gleicher Dicke, von denen der eine aus Gold, der zweite aus Kupfer und der dritte aus Eisen hergestellt ist, trägt der erste 150 Pfund, der zweite 302 und der Stenbrat 549 Pfund.

Im antarktischen Polarmeer ist ein Eisberg beobachtet worden, der eine Länge von 64 Kilometern, eine Breite von 32 Kilometern hatte und der 120 Meter über die Wasserfläche aufragte.